

# 1. Vorbemerkungen

## 1.1 Fragestellung

Die Systemische Seelsorge<sup>4</sup> ist eine der neueren Richtungen im weiten Feld der Seelsorge. Ihre Anfänge liegen im deutschsprachigen Raum in der Mitte der 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie baut auf den Grundkonzepten der Systemischen Therapie auf. Da es sich bei der Systemischen Therapie nicht um ein homogenes Ganzes handelt, sondern um unterschiedliche systemisch-therapeutische Schulen und Richtungen, integriert jeder Entwurf einer Systemischen Seelsorge<sup>5</sup> andere systemisch-therapeutische Axiome. Diese Forschungsarbeit macht es sich zum Ziel, den familientherapeutischen Ansatz von Virginia Satir<sup>6</sup> für die Systemische Seelsorge zu erschliessen. Sie will damit eine Lücke schliessen, da die Integration der Familientherapie Satirs in die Systemische Seelsorge im deutschsprachigen Raum bisher nur in einem sehr beschränkten Rahmen geschah.<sup>7</sup> Gleichzeitig soll durch diese Untersuchung eine sowohl theoretische als auch praxisorientierte Darstellung der familien- und systemtherapeutischen Konzepte, Methoden und Interventionen des Ansatzes von Satir gegeben werden. Die Familientherapie Satirs wurde gewählt, weil es sich um einen ganzheitlichen, ressourcen-, wachstums-, lösungs- und erfahrungsorientierten Ansatz handelt, der auch im 21. Jahrhundert aktuell ist. Die implizite Spiritualität und die expliziten Werte Satirs laden durch ihre Parallelen zu einer Integration in die Systemische Seelsorge ein und fordern sie durch ihre Unterschiede zugleich heraus. Durch die systemische Ausrichtung auf Mehrgenerationensysteme sowie durch die für das Satir-Modell spezifischen lösungs- und erfahrungsorientierten Methoden und Interventionen bietet sich mit der Systemischen Seelsorge ein Ansatz an, der in der Vielfalt seelsorglicher Tätigkeit angewendet werden kann, wie etwa mit Einzelpersonen, Paaren, Familien, Gruppen oder Organisationen, und zwar in kurzen Begegnungen ebenso wie in zielorientierten Gesprächen mit mehreren Sitzungen. In diesem Konzept einer

<sup>4</sup> In den folgenden Ausführungen wird auf den systemischen Ansatz in der Seelsorge mit dem stehenden Begriff der „Systemischen Seelsorge“ verwiesen.

<sup>5</sup> Vier Entwürfe Systemischer Seelsorge im deutschsprachigen Raum sind besonders zu erwähnen: Held 1998; Morgenthaler 1999/<sup>4</sup>2005; Emlein 2001; Schneider-Harpprecht 2001, 2003.

<sup>6</sup> In dieser Arbeit wird mit dem Namen „Satir“ stets auf Virginia Satir Bezug genommen.

<sup>7</sup> Besonderen Bezug auf die Familientherapie Satirs nimmt Morgenthaler 1999/<sup>4</sup>2005, der auf ihren familientherapeutischen Ansatz hinweist (S. 19f.) und die Familienrekonstruktion (S. 96f.), das Figurenstellen (S. 201f.) sowie die Familienskulptur (S. 255) in seiner Systemischen Seelsorge vorstellt.

Hoffnungsorientierten Systemischen Seelsorge soll der familientherapeutische und systemtherapeutische Ansatz Satirs für die Systemische Seelsorge umsetzbar gemacht werden als eine Anwendung in der kirchlichen Praxis, die eine neue Sicht eröffnet – und zwar nicht nur in seelsorglichen Situationen, sondern auch im Bereich der Ausbildung, Supervision und Organisationsberatung kirchlicher Arbeit.

Der Fokus liegt in den folgenden Ausführungen auf der Person Virginia Satirs, ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung sowie auf dem historischen Umfeld, in dem ihr familientherapeutischer Ansatz und das Satir-Modell entwickelt wurden. Exemplarisch werden die Verortung, die Einflüsse und die Eigenständigkeit dieses familientherapeutischen Ansatzes aufgezeigt. Indem die therapeutischen Konzepte Satirs als Ergebnisse eines Prozesses dargestellt werden, wird ein vertieftes Verständnis in die Entwicklung von Satirs Familientherapie gegeben, bevor ihr Ansatz in ein Konzept der Systemischen Seelsorge aufgenommen wird.

Dieser Arbeit ging eine eingehende theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den familientherapeutischen Konzepten des Satir-Modells voraus. Dazu gehörte ihre praktische Anwendung und Umsetzung im Rahmen Systemischer Seelsorge, systemisch-seelsorglicher Supervision, systemischer Seelsorgeausbildung und systemisch-seelsorglicher Organisationsberatung. Die Konzepte, Methoden und Interventionen der Familientherapie Satirs wurden für die Systemische Seelsorge adaptiert. Während dieses Adaptionsprozesses zeigten sich in den erwähnten Praxisfeldern positive Resultate, die zur Fortführung des begonnenen Prozesses der Integration des Satir-Modells in die Systemische Seelsorge ermutigten und zu einer Entwicklung des Konzepts der Hoffnungsorientierten Systemischen Seelsorge führten.

Zum Schluss ist die zentrale Rolle der Person von Virginia Satir für das Verständnis ihres familientherapeutischen Ansatzes und daher auch für die Integration ihres Modells in die Systemische Seelsorge hervorzuheben. Ihr Therapiemodell wird bestimmt von ihren Werten, Schwerpunkten und Zielen. Im Folgenden werden sechs Charakteristika von Satirs Werdegang und Therapiepraxis herausgearbeitet, die für ihren familientherapeutischen Ansatz von Bedeutung sind. Einige ihrer Entdeckungen und Erkenntnisse sind bis heute relevant.

*Erstens:* Die Familientherapie Satirs war und ist international erfolgreich. Sie wird mit Erfolg international in Therapie, Supervision und Ausbildung umgesetzt. Eine beachtliche Anzahl ihrer Konzepte und fundamentaler Grundwerte wurden auch von anderen psychotherapeutischen Richtungen aufgenommen und gehören zu den selbstverständlichen Grundlagen in Ausbildungslehrgängen der Familien- und Systemtherapie, wo sie an neue Generationen von Therapeutinnen und Therapeuten weitergegeben werden. Eine beachtliche Anzahl ihrer familientherapeutischen Grundlagen, Werte, Methoden und Interventionen sind für die Seelsorgepraxis weiterführend, da sie seelsorgliche Erkenntnisse aufnehmen und familientherapeutisch vertiefen.

*Zweitens:* Satir integrierte ihre Spiritualität. Satir gab als erste Familientherapeutin der Spiritualität einen besonderen Stellenwert. Sie integrierte Meditationen in ihre Ausbildungslehrgänge und Workshops und sprach offen über ihre Werte und Glaubensüberzeugungen. Diese Transparenz ermöglicht es, die Spiritualität und Grundhaltungen Satirs den Menschen, der Welt, Gott und der Zukunft gegenüber zu verstehen und der Frage nachzugehen, welche Rolle ihre Spiritualität in ihrer Familientherapie einnimmt. Die Erforschung dieser Thematik ist für die Systemische Seelsorge nicht nur interessant, sondern auch relevant.

*Drittens:* Satir hatte einen praxisorientierten Ansatz, der sich für die interdisziplinäre Zusammenarbeit eignet. Sie war eine ausgesprochene Praktikerin und entwickelte ihren therapeutischen Ansatz gleichzeitig in der Theorie und in der Praxis, d. h. sie liess neue Erkenntnisse und Ideen sogleich in ihre Praxis einfließen – ebenso wie die Erfahrungen aus der Praxis ihre Theorie formten. Ihr familientherapeutischer Ansatz war durch unzählige Beratungen aus ihrer therapeutischen Praxis untermauert. Insofern waren ihre Konzepte, Methoden und Interventionen in der Arbeit mit Familien erprobt und mit Erfolg umgesetzt. Ihre Ausführungen des familientherapeutischen Ansatzes waren nicht nur für psychotherapeutische Experten verständlich und einleuchtend, sondern Satir war es ein Anliegen, dass ebenso Fachpersonen der Medizin, Psychiatrie, Psychologie sowie der verschiedensten Gesundheitsberufe, Erziehungswissenschaften und Seelsorge ihren Ansatz umsetzten.

*Viertens:* Satir war eine Pionierin der Familientherapie und die einzige Frau in diesem Bereich: Satir wirkte als Familientherapeutin der ersten Stunde an vorderster Front mit und entwickelte gegen Ende der 40er- und 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten von Amerika einen eigenen Ansatz der Familientherapie. Ihr Beitrag zur Entwicklung der Familientherapie fand in Fachkreisen Beachtung. Ihre Vorgehensweise war, ähnlich wie diejenige der anderen Pioniere der Familientherapie, unkonventionell und originell. Sie hatte die Fähigkeit, integrativ und interdisziplinär zu denken, zu forschen und zu arbeiten. Mehrmals betrat sie als Familientherapeutin Neuland, und es gelang ihr, neue Erkenntnisse und Gedanken in ihr therapeutisches Schaffen und Intervenieren aufzunehmen. Die radikal neue Sicht- und Behandlungsweise der Familientherapie wurde verschiedentlich als Paradigmawechsel<sup>8</sup> umschrieben. Ihre Errungenschaften waren nur möglich durch ihren vollen Einsatz im Beruf. Satir war eine rund um die Uhr engagierte und erfolgreiche Berufs- und Karrierefrau, und das in einer Zeit, als

<sup>8</sup> Dieser Begriff „Paradigmawechsel“ wird von Goldenberg/Goldenberg <sup>4</sup>1996 als Beschreibung des grundsätzlich neuen Verständnisses in der Psychotherapie in Abgrenzung von psychoanalytisch geprägten Ansätzen verwendet. Irene und Herbert Goldenberg gehen in diesem Textbuch zur Familientherapie näher auf diesen Paradigmawechsel ein; vgl. auch Schlippe/Schweitzer 1996, S. 19, welche dort wohl auf Goldenberg/Goldenberg <sup>4</sup>1996 Bezug nehmen.

von verheirateten Frauen erwartet wurde, dass ihre erste Priorität bei Mann und Familie lagen.

*Fünftens:* Satir war die Pionierin der Aus- und Weiterbildung für Familientherapie. Satir konzipierte und leitete die erste *Weiterbildung* auf dem Gebiet der Familientherapie überhaupt in den Jahren 1955–1958 in Chicago, wo sie am Chicago State Hospital angehenden Ärzten und Psychiatern den familientherapeutischen Ansatz lehrte. Hinzu kommt, dass sie Pionierin der *Familientherapieausbildung* war, nämlich, als sie im Jahr 1959 am Mental Health Institute in Palo Alto in Kalifornien die erste Ausbildung für Familientherapie für Therapeutinnen und Therapeuten konzipierte und leitete. Später war sie international als Ausbilderin in Familientherapie tätig. Sie lehrte unter anderem in den Vereinigten Staaten, Kanada, Südamerika, Deutschland, Israel und Russland und war Referentin an Universitäten, Berufsschulen sowie in Radio und Fernsehen. Anders als ihre Pionierkollegen gründete sie weder ein Institut noch baute sie ein Ausbildungszentrum auf, in dem das Satir-Modell gelehrt wurde.

*Sechstens:* Satir war Nicht-Akademikerin. Und sie war unter den Pionieren und Fachpersonen der ersten Stunde der Familientherapie die einzige Nicht-Akademikerin. Ihr erster Beruf war Lehrerin. Ihre Zweitausbildung war ein Masterstudium in Sozialarbeit. Ihre Pionierkollegen Nathan Ackerman, Gregory Bateson, Ivan Boszormenyi-Nagy, Murray Bowen, Jay Haley, Don Jackson, Salvador Minuchin und Carl Whitaker<sup>9</sup>, um einige der wichtigsten Vertreter zu nennen, waren spezialisierte Ärzte, Psychiater, Psychoanalytiker, Psychologen und Sozialwissenschaftler, von denen viele als Professoren an einer Universität lehrten oder zum Teil selbst gegründete Institute leiteten. Ein wichtiges Ziel dieser Pionierkollegen war die Erforschung und Entwicklung neuer Theorien für die Behandlung von Familien. Als Akademiker war es für sie selbstverständlich, ihre Forschungsergebnisse fortlaufend zu publizieren, was nicht nur die neuen Erkenntnisse verbreitete, sondern sie auch als die Urheber neuer Ansätze bekannt machte. Anders Satir: da sie ihre Erkenntnisse nicht umgehend publizierte, sondern oft erst, nachdem sie diese jahrelang in ihrer therapeutischen Praxis, ihren Workshops oder ihren Ausbildungslehrgängen gelehrt und angewendet hatte, geschah es, dass andere Fachpersonen ihre Ideen und Konzepte übernahmen, diese in ihren Ansatz integrierten und sie letztlich unter ihrem eigenen Namen publizierten, obschon Satir die Begründerin und Initiatorin einer Anzahl bekannter Konzepte, Methoden und Interventionen war. Indem in der vorliegenden Arbeit exemplarisch aufgezeigt wird, wie sich Satirs Familientherapie entwickelte und dabei das Ineinandergreifen ihres persönlichen und beruflichen Weges und die Einbindung ihres Ansatzes in den historischen Kontext untersucht wird, kann in diesem Zuge auch eruiert werden, was erstmals von Satir entwickelt wurde und eindeutig ihr zugeschrieben wer-

<sup>9</sup> Sämtliche Literaturangaben zu diesen Pionieren der Familientherapie sind in den entsprechenden Kapiteln zu finden.

den kann. Weiter wird Satirs familientherapeutischer Ansatz in seiner historischen Entwicklung und Bedeutung dargestellt. Ausgewählte Konzepte, Methoden und Interventionen werden anschliessend für die Systemische Seelsorge erschlossen, und es wird ein Konzept vorgestellt, das aufzeigt, wie der Ansatz Satirs in einer Hoffnungsorientierten Systemischen Seelsorge im kirchlichen Umfeld umgesetzt werden kann.

## 1.2 Abgrenzungen

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Darstellung der Biographie Satirs, die Entwicklung ihres familientherapeutischen Ansatzes und dessen Integration in die Systemische Seelsorge. Somit wird diese Untersuchung keine Abhandlung über die Entstehung der Familientherapie, ihrer Vorläufer bis hin zur Entwicklung der Systemischen Therapie noch eine Darstellung und Diskussion unterschiedlicher Ansätze der Familientherapie und der Systemischen Therapie sein. Diese historiographischen Darstellungen der Entwicklung der Familientherapie und der Systemischen Therapie wurden bereits in fundierten Fachwerken erarbeitet.<sup>10</sup> Im Unterschied zu diesen Grundlagenwerken beschränkt sich die vorliegende Abhandlung auf die exemplarische Darstellung und Diskussion der Familientherapie Satirs in ihrer historischen Entwicklung, ihrem beruflichen Umfeld und in ihrer aktuellen Gestalt als Satir-Modell. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass im Rahmen dieser Studie von der ‚Familientherapie Satirs‘, nicht von ‚systemischer Familientherapie Satirs‘ die Rede sein wird – weil Satirs Familientherapie, wie in den Ausführungen über die Theorie und Praxis der Familientherapie Satirs zu zeigen sein wird,<sup>11</sup> ohnehin systemtherapeutisch<sup>12</sup> ist, und weil Satir den Ausdruck selbst benutzte, wenn sie von „conjoint family therapy“<sup>13</sup> sprach, was übersetzt die gemeinsame familientherapeutische Beratung bedeutet. Demgegenüber steht, dass ‚Familientherapie‘ das Wort ist, das heute im Gebrauch ist, wenn von den Ursprüngen des systemischen Ansatzes die Rede ist. Insbesondere die Vertreterinnen und Vertreter der Systemtheorie und der davon abgeleiteten Systemischen Therapie grenzen sich von den Ursprüngen der Familientherapie ab und bezeichnen diese

<sup>10</sup> Solche Gesamtdarstellungen sind bereits vorhanden. Zur Entwicklung und Geschichte der Psychotherapie, insbesondere der systemischen Ansätze, sind die Werke von Goldenberg 1996, Nichols 1998, Brunner/Reiter/Reiter-Theil 1988/<sup>2</sup>1997, Schlippe/Schweitzer 1996 und Kriz 2001 als kompetente Gesamtdarstellungen zu erwähnen.

<sup>11</sup> Vgl. Kapitel 5.

<sup>12</sup> Dass es sich deutlich um einen in seinen Grundzügen systemtherapeutischen Ansatz handelt, wird besonders im letzten Werk Satirs, dem „Satir-Modell“ (Satir/Banmen/Gerber/Gomori 1991), deutlich.

<sup>13</sup> Vgl. ihr erstes Buch, Satir 1964. „Conjoint“ beschreibt Familientherapie, welche gleichzeitig und gemeinsam mit allen Mitgliedern der Familie geschieht.

als noch nicht im strengen Sinn systemisch.<sup>14</sup> Diese Sicht, dass ausschliesslich die therapeutischen Modelle, denen der Ansatz der Systemtheorie zugrunde liegt, als Systemtherapie zu bezeichnen sind, wird in dieser Arbeit nicht geteilt. Vielmehr wird die Familientherapie als eine spezifische Ausrichtung des Verständnisses von Systemtherapie gesehen. Somit wird mit Überzeugung von der ‚Familientherapie Satirs‘ die Rede sein, die als systemischer Ansatz verstanden wird.<sup>15</sup>

Eine weitere Abgrenzung liegt darin, dass die Entwicklung der Familientherapie Satirs in einem klar umgrenzten Rahmen, nämlich zwischen 1945 und 1988 in den Vereinigten Staaten beschrieben wird. Somit erhält diese Arbeit eine klare Eingrenzung in Bezug auf Zeit, geographischen Raum und Person. Anhand des Beispiels von Virginia Satir soll exemplarisch gezeigt werden, wie die Familientherapie in den Nachkriegsjahren Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten ihren Anfang nahm und nach 1970 nach Europa und in andere Kontinente importiert wurde.

Auch im Bezug auf die Pastoralpsychologie und Pastoraltheologie sind Abgrenzungen vorzunehmen. Gegenstand dieser Arbeit wird keine Abhandlung der Geschichte und Entwicklung der Seelsorgelehre oder der Diskussion ihrer unterschiedlichen Ansätze sein, da es dazu bereits instruktive Darstellungen gibt.<sup>16</sup> Die seelsorglichen Erörterungen werden in erster Linie der Verortung und Entwicklung der Systemischen Seelsorge folgen mit dem Ziel, das Konzept einer Hoffnungsorientierten Systemischen Seelsorge zu entwerfen, in das familientherapeutische Konzepte, Methoden und Interventionen integriert werden können, um den Ansatz der Familientherapie Satirs für die Systemische Seelsorge zu erschliessen.

## 1.3 Die Quellen

Die Quellen umfassen die Werke Satirs zusammen mit den zahlreichen Video- und Audioaufnahmen von Workshops und Ausbildungslehrgängen Satirs. Das Quellenstudium fand in vier verschiedenen Archiven statt: *erstens* im Satir Archiv von Dr. John Banmen in Delta/BC, *zweitens* im humanistischen Archiv der Universität von Santa Barbara/CA, *drittens* im Archiv des Virginia Satir Global Networks in Burien/WA und *viertens* im Archiv des Esalen Instituts in Big Sur/CA. Das Studium der Quellen basierte auf mehreren bisher unveröffentlichten persönlichen Aufzeichnungen Satirs.

<sup>14</sup> Vgl. dazu die Kritik von Held 1998, Kap. 1 und 2.

<sup>15</sup> Vgl. dazu auch Nichols/Schwartz <sup>4</sup>1998, S. 14.

<sup>16</sup> An dieser Stelle soll besonders auf Nauer 2001 hingewiesen werden. Ausführliche Literaturangaben sind in Kapitel 6. zu finden. Vgl. auch Klessmann <sup>2</sup>2004.

Im Archiv von Dr. John Banmen erhielt ich Zugang zu den Unterlagen des letzten, unvollendet gebliebenen Buchs Satirs mit dem Titel „The Third Birth“<sup>17</sup>. Weiter waren im selben Archiv das im Privatdruck veröffentlichte Werk Satirs „Verbatim 1984“ sowie mehrere nicht vertriebene Tonaufzeichnungen<sup>18</sup> verschiedener Vorlesungen und Ausbildungsveranstaltungen Satirs einzusehen. Bei diesen unveröffentlichten Aufzeichnungen und Tonaufnahmen handelt es sich um Material, das zum ersten Mal in einer wissenschaftlichen Arbeit verarbeitet wird.

Zudem wurden die umfangreichen Quellen im humanistischen Archiv der Bibliothek der Universität von Santa Barbara in Kalifornien studiert. Dort ist der grösste Teil des Nachlasses von Satir aufbewahrt. Er besteht aus zahlreichen Videoaufnahmen von Vorlesungen, Workshops, therapeutischen Beratungen und Familienrekonstruktionen, aber auch aus persönlichen Notizen, Briefen und anderen Schriften Satirs.<sup>19</sup>

In Burien/WA, befindet sich das Satir-Archiv, das als drittes intensiv gesichtet wurde. Während mehrerer Jahreskonferenzen<sup>20</sup> des Virginia Satir Global Networks Network in Burien/WA<sup>21</sup> konnten Interviews mit verschiedenen Familientherapeutinnen, Psychotherapeuten, Dozentinnen, Professoren und Autorinnen, die mit Satir gearbeitet hatten, geführt werden. Einige davon waren langjährige Mitarbeiter Satirs, die mit ihr zusammen Workshops und Kurse leiteten.<sup>22</sup> Diese Interviews enthielten Informationen zur Biographie von Satir, und es wurde er-

<sup>17</sup> Die Kopien der zum Teil handschriftlich verfassten Aufzeichnungen Satirs unter dem Titel „The Third Birth“ wurden mir von Dr. John Banmen, in dessen Besitz sie sind, zur Verfügung gestellt. Sie befinden sich in seinen Archiven an der folgenden Adresse: Delta Psychological Associates, Inc., 11213 Canyon Crescent, North Delta/BC/Kanada, V4E 2R6.

<sup>18</sup> Die Tonaufzeichnungen zahlreicher Vorlesungen Satirs aus den Jahren 1961–1985 befinden sich ebenfalls in den Archiven von Dr. John Banmen. Sie wurden ihm von Satir persönlich zur Verwaltung übergeben. Sie enthalten Aufzeichnungen von Workshops und Lehrveranstaltungen aus den Jahren 1961–1975. Die Tonbänder wurden nicht katalogisiert und enthalten oft nur eine Jahreszahl als Bezeichnung.

<sup>19</sup> Der Nachlass ist im humanistischen Archiv in der Bibliothek der Universität von Santa Barbara in Kalifornien in nummerierten Virginia-Satir-Archiv-Boxen eingelagert. Von Bedeutung waren für die Recherchen vor allem die Virginia-Satir-Archiv-Boxen Nr. 9, 10, 14, 17, 19, 21, 48, in denen zahlreiche Originaldokumente wie Scheidungspapiere, Briefe, Notizen und schriftliche Unterlagen zu ihren Workshops und Büchern sowie Audio- und Videotapes aufbewahrt werden. Für die Forschung waren besonders die ältesten Audio- und Videoaufnahmen aus den 1960er-Jahren sowie die Videotapes der jährlichen drei- bis vierwöchigen intensiven Sommertrainings der Jahre 1980–1988 aufschlussreich.

<sup>20</sup> Die Autorin besuchte die Jahreskonferenzen 2001, 2003, 2006 sowie die World Family Conference vom 16. bis 19. Mai 2007 in Prag. Bei diesen Anlässen fanden die gleich zu erwähnenden Interviews statt.

<sup>21</sup> Avanta ist im Besitz von zahlreichen Videoaufnahmen und Schriften Satirs, welche für diese Arbeit eingehend untersucht wurden. Einige können bei Avanta bestellt oder eingesehen werden. Die Adresse lautet: Avanta, The Virginia Satir Network, 2104 SW 152<sup>nd</sup> SW, Suite 2, Burien/WA 98166, USA, E-Mail: office@avanta.net, <http://www.avanta.net>.

<sup>22</sup> Interviews wurden mit den folgenden Personen geführt: John Banmen, Stephen Buckbee, Maria Gomori, Maureen Graves, Sharon Loesch, Nancy MacDonald, Jean McLendon, Kathleen Maki-

forscht, wann Satir welche Erkenntnisse, Methoden und Interventionen in ihren Workshops umsetzte, damit deren Entstehung ungefähr datiert werden konnte. Die Vermittlung von Adressen und Materialien sowie die Organisation dieser Gespräche wurde möglich durch die Unterstützung von The Virginia Satir Global Network.<sup>23</sup>

Das vierte Archiv, das aufgesucht wurde, befindet sich im Esalen Institute in Big Sur/CA, wo Satir in den Jahren 1963–1983 zuerst Ausbildungsleiterin und später Ausbilderin war.<sup>24</sup> Aus diesem verstreuten Fundus von Materialien aus der Lehrtätigkeit Satirs konnte ein Teil der persönlichen und beruflichen Entwicklung Satirs sowie einige der Grundkonzepte ihrer Systemischen Therapie aus ihren Anfängen rekonstruiert werden.

Einige Informationen über Satirs persönliche und berufliche Entwicklungen wurden der Sekundärliteratur entnommen. Um eine Biographie Satirs entwerfen zu können, war es nötig, die verschiedensten persönlichen und beruflichen Angaben, die in zahlreichen Werken verstreut sind, zu einem Ganzen zusammenzutragen. Bisher existierten nur zwei Dokumente mit biographischen Angaben zu Satir: Beim ersten handelt es sich um einen dreizehnseitigen, unveröffentlichten biographischen Bericht, der eine Zusammenstellung der wichtigsten Daten, Mitgliedschaften und Publikationen Satirs in chronologischer Folge enthält.<sup>25</sup> Er wurde von der ehemaligen Präsidentin des Avanta, The Virginia Satir Network, Margarita M. Suarez, im Jahre 1999 verfasst. Das zweite Dokument ist das im Jahre 2000 erschienene Werk „Virginia Satir. To Life. Her Life and Circle of Influence“.<sup>26</sup> Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von Artikeln verschiedener Autorinnen und Autoren, die sich an das Leben und Wirken Satirs erinnern, ihr Werk würdigen und über ihr therapeutisches Schaffen berichten. Die Berichte entstammen persönlichen Erinnerungen und müssen folglich als solche eingeordnet werden.

Durch das gesichtete Material in vier Archiven war es möglich, eine Kurzbiographie Satirs zu erstellen. Der Wert dieser Darstellung besteht vor allem in der Zusammenführung etlicher Informationen über das Leben und Werk Satirs, die nun erstmals in einem einzigen Dokument nachzulesen sind. Damit konnten einige der Lücken in den Kenntnissen zur chronologischen Abfolge der persönlichen und beruflichen Ereignisse im Leben Satirs geschlossen werden.

---

Banmen, Ira Progoff, Carl Sayles, Hana Scibranyova, Robert S. Spitzer, Margarita Suarez, Gloria Taylor, Walter Zahnd.

<sup>23</sup> „The Virginia Satir Global Network“ hiess bis 2009 „AVANTA, The Virginia Satir Network“.

<sup>24</sup> Weitere Ton- und Videoaufnahmen sind in den Archiven des Esalen Instituts in Big Sur/CA, zu finden. Auch dieses Archiv wurde im Zuge dieser Untersuchung besucht; dabei konnten wichtige Aufzeichnungen über Virginia Satirs Lehrtätigkeit studiert werden.

<sup>25</sup> Dieser 13-seitige Lebenslauf hat im Anhang eine Auflistung der Publikationen Satirs, ihrer professionellen Tätigkeiten, der von ihr geleiteten Konferenzen und Lehrveranstaltungen sowie sämtlicher Mitgliedschaften Satirs, ihrer Arbeit als Herausgeberin von Zeitschriften, ihres Engagements als Vorstandsmitglied und ihrer professionellen Mitgliedschaften.

<sup>26</sup> Dodson/Gomori/Suhd 2000.



## 1.4 Vorgehen

### Erstens: Zum Aufbau

Die Arbeit gibt einen historischen Überblick über die Entstehung der Familientherapie Virginia Satirs. Nach dem ersten Teil der Vorbemerkungen wird im zweiten Teil die biographische Entwicklung Satirs aufgezeigt; im dritten Teil wird das professionelle Umfeld Satirs skizziert, und die prägenden Einflüsse auf die Entwicklung der Familientherapie Satirs werden kurz erwähnt. Der vierte Teil verfolgt die Entwicklung der Familientherapie Satirs während der fünf Berufsetappen ihres Wirkens. Jeder Berufsetappe werden die während dieser Zeit für die Familientherapie Satirs prägenden Einflüsse zugeordnet. Die Auswahl dieser Einflüsse geschah nach dem Kriterium, dass sie nachweisbar eine wichtige Rolle im familientherapeutischen Ansatz Satirs spielten. Ihre Auswahl ist nicht vollständig, sondern exemplarisch. Durch dieses Vorgehen wird der Einblick in eine Anzahl von Zusammenhängen ermöglicht, die dabei helfen, die Familientherapie Satirs in ihrer biographischen und beruflichen Entstehung zu verorten und die zentralen psychotherapeutischen Einflüsse während der fünf Berufsphasen Satirs aufzeigen. Der Fokus liegt dabei auf der Chronologie der Integration einzelner Erkenntnisse, Methoden und Interventionen Satirs aus anderen therapeutischen Ansätzen in ihren eigenen familientherapeutischen Ansatz. Auf ausgewählte wichtige Ereignisse, Menschen, Daten oder Orte der Biographie Satirs wird auch in diesem Teil hingewiesen, um dadurch die Zusammenhänge von Biographie und beruflicher Entwicklung Satirs zu verdeutlichen. Dies führt zu einigen Doppelungen, weil zum einen in der Kurzbiographie Satirs die berufliche Laufbahn skizziert werden muss, zum anderen aber auch in der Schilderung der fünf Berufsetappen Hinweise auf Satirs persönliches Umfeld enthalten sein müssen. Diese Wiederholungen wurden aus zwei Gründen bewusst stengelassen: erstens um der besseren Lesbarkeit der Aufzeichnungen der fünf Berufsetappen Satirs willen; zweitens sollte die in dieser Forschungsarbeit veröffentlichte Kurzbiographie Satirs, die zum Teil unveröffentlichte Daten aus den oben erwähnten Quellen enthält und diese neuen biographischen Daten und Erkenntnisse erstmals zu einem Ganzen zusammenführt, als Einheit aufgeführt werden und nicht in fünf Lebensabschnitte im Zusammenhang mit den fünf Berufsetappen aufgeteilt werden. Einzelne Ausschnitte aus dem zweiten Teil kommen also im vierten Teil dieser Arbeit erneut zur Sprache. Im fünften Teil werden die Grundzüge der Familientherapie Satirs vorgestellt, Satirs Weltanschauung, Werte und Spiritualität, ihre Grundhaltungen, ihr Selbstverständnis als Therapeutin sowie die originalen familientherapeutischen Beiträge Satirs. Im sechsten Teil wird die Entwicklung der Systemischen Seelsorge skizziert, zuerst in der amerikanischen Seelsorgebewegung danach auch in der Seelsorgebewegung im deutschsprachigen Raum. Im siebten Teil erfolgt die exemplarische Integration

der Familientherapie Satirs in die Systemische Seelsorge im kirchlichen Umfeld durch die Beschreibung ihrer Umsetzung in der Einzel-, Paar- und Familienseelsorge, im Rahmen einer Sterbebegleitung im Bereich der Palliative Care, in der Supervision, in der Familienrekonstruktion und in der systemischen Organisationsberatung einer Kirchgemeinde. Im achten Teil werden die Schlüsselemente eines Konzeptes der Hoffnungsorientierten Systemischen Seelsorge vorgestellt. Die Arbeit endet im neunten Teil mit einem hoffnungsorientierten Ausklang.

#### Zweitens: Die Sprache

Für diese Forschungsarbeit wurde bewusst eine einfache Sprache gewählt, damit sie lesbar und verständlich bleibt. Dies birgt die Hoffnung, dass der seelsorgliche Teil von Therapeutinnen und Therapeuten und der therapeutische Teil von Seelsorgerinnen und Seelsorgern verstanden werden kann und damit der interdisziplinäre Dialog gefördert wird.

Was die gendergerechte Sprachform angeht, wird der Lesbarkeit halber jeweils nur eine Bezeichnung für Personen beiderlei Geschlechts, dies aber einmal in männlicher und einmal in weiblicher Form verwendet. Diese schliesst beide Geschlechter ein. Statt der Bezeichnung „Seelsorgerin und Seelsorger“ wurde der Begriff „Seelsorgeperson“ gewählt, und anstatt der Umschreibung „Empfängerin und Empfänger der Seelsorge“ wurde die Bezeichnung des „Gegenübers“ verwendet.

#### Drittens: Die Zitate

In Bezug auf Primär- und Sekundärliteratur der Familientherapie Satirs, wie auch betreffend ausgewählter pastoralpsychologischer und pastoraltheologischer Werke, wurde deutsch- und englischsprachige Literatur berücksichtigt. Original in Englisch verfasste Zitate werden nur dann in deutscher Sprache zitiert, wenn die Werke, aus denen sie stammten, in deutscher Sprache erschienen sind. Ansonsten werden sie in englischer Sprache belassen; Ausnahmen bilden nur solche Fälle, bei denen Feinheiten der englischen Formulierungen durch die Übersetzung ins Deutsche verloren gegangen wären.